

Prater: Aufstand der Betreiber

Hohe Wogen schlagen die Mobbing-Pläne des Praterverbandes („Heute“ berichtete) gegen Wiens Vizebürgermeisterin nun auch bei verärgerten Betreibern: Das Image der Unternehmer habe gelitten, Gespräche seien noch schwieriger geworden. Trotz allem: Schon kommende Woche will Opfer Grete Laska (SP) weiterverhandeln.

Der Wirbel um die Prater-Affäre reißt nicht ab – denn jetzt wenden sich einige der Unternehmer selbst gegen „ihren“ Praterverband. Sie können dessen Vorgehensweise nicht nachvollziehen: „Das Mobbing-Konzept gegen Vizebürgermeisterin Grete Laska hat die Lage und das Image der Betreiber massiv

verschlechtert. Der Verband sollte den Streit schleunigst be-

*Gespräche mit Verband
in der nächsten Woche*

reinigen und sachliche, zielführende Gespräche mit der Stadt führen!“, beschwert sich der ehe-

malige Praterverbands-Präsident und alteingesessene Unternehmer Alfred Kern. Neue, verbesserte Pläne für das umstrittene Projekt „Pratervorplatz“ könnten dann endlich ausgearbeitet und umgesetzt werden.

Gelassener sieht die rote Vizebürgermeisterin selbst den Angriff auf ihre Person – sie bleibt weiterhin auf Kooperationskurs, will die Verhandlungen nicht aufgeben. Bereits für kommende Woche sind erneute Gespräche zwischen dem Verband und der Stadt geplant.



Rund ums Riesenrad: Disput geht weiter